

## Eine wenig beachtete Tafel im Münster

# Zeitdokument aus dem Jahr 1703

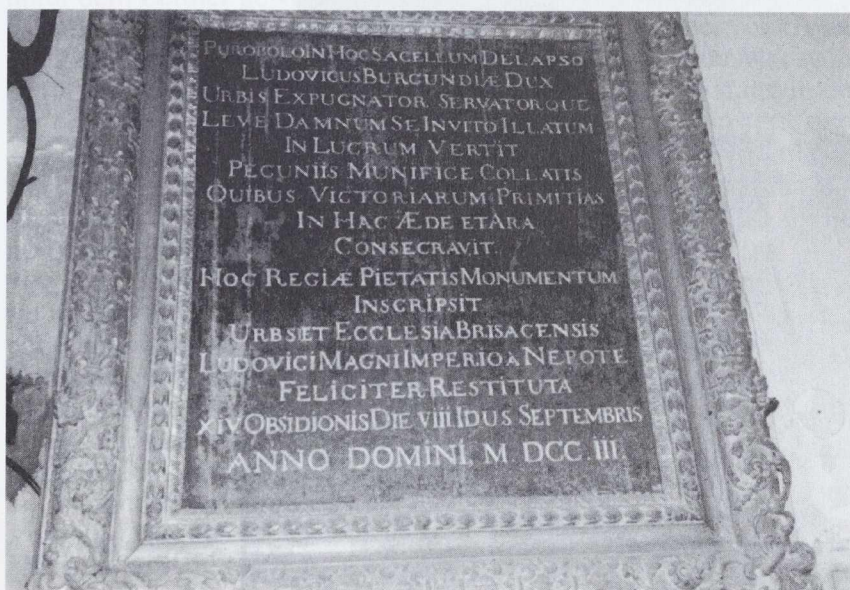
Von Fritz Schanno

Die abgebildete Tafel befindet sich in der Südkonche ( wo der Reliquienschrein untergebracht ist), an der Seitenwand gegen den Lettner. Der lateinische Text lautet in der deutschen Übersetzung:

*Ludwig, Herzog von Burgund, Eroberer und Retter dieser Stadt, wandte den unbedeutenden Schaden, welchen ein in diese Kapelle eingeschlagenes Feugeschoß dem Haus gegen seinen Willen zufügte, in Gewinn um, indem er freiwillig Gelder beisteuerte; mit diesem verließ er den Erstlingen seines Sieges auf dem Altar in diesem Gotteshaus die Weihe. Zur Erinnerung an diese fürstliche Pietät stifteten die Stadt und die Kirche Breisach dieses Denkmal. Sie wurden der Herrschaft Ludwig des Großen von seinem Enkel nach einer vierzehntägigen Belagerung am 6. September im Jahre des Herrn 1703 wiedergewonnen.*

der französischen Herrschaft fand ein großes Fest statt. Im Münster wurde eine feierliche Messe gelesen und das Tedeum gesungen. Auf drei großen Wagen standen Fässer mit Burgunder- und Rheinwein, aus denen kostenlos ausgeschenkt wurde. Das Fest soll bis tief in die Nacht hinein gedauert haben. Vom 2.

Jahrzehnte zuvor die Befestigungsarbeiten von Breisach mitgeplant hatte. Bereits am 6. September 1703 kapitulierte die Breisacher Garnison unter dem Kommando der Generäle von Arco und von Marsigli. Nach den Kapitulationsbedingungen durfte die Besatzung am 8. September mit fliegenden Fahnen



Um die Aussage dieses Textes in seiner historischen Bedeutung zu verstehen, sollte man sich daran erinnern, daß die Stadt Breisach nach dem 30jährigen Krieg von 1648 bis 1697 staatsrechtlich zum Königreich Frankreich gehörte und die Rückgabe an das Haus Österreich erst am 1. April 1700 erfolgte. Der Abzug der französischen Verwaltung und des Militärs wurde um drei Jahre hinausgezögert, bis linksrheinisch die Festung Neubreisach (heute Neuf Brisach) im Eiltempo als Gegenpol zu unserem Breisach in Verteidigungsposition gebracht war.

Zur Befreiung der Stadt von

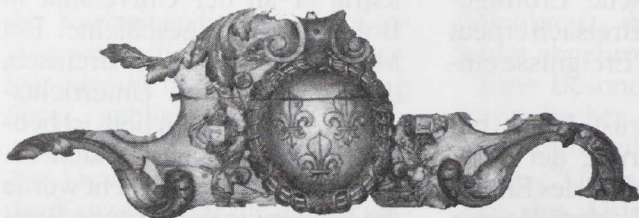
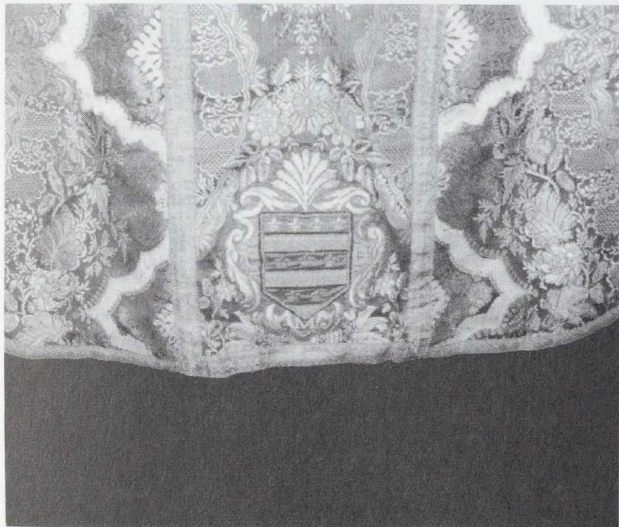
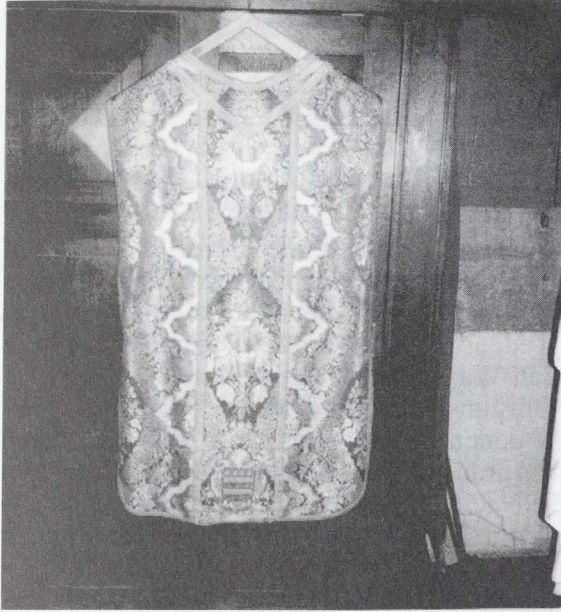
April an ist das Ratsprotokoll wieder in deutscher Sprache abgefaßt. Der Magistrat und auch die Stadtbediensteten blieben in ihren Ämtern. Sie leiteten unter schwierigen Verhältnissen das Stadtwesen, denn bald schon brach der spanische Erbfolgekrieg aus, in dem Breisach erneut in den Strudel der Ereignisse einbezogen wurde.

Bereits im August 1703 begann die Belagerung der Stadt unter dem Oberbefehl des Enkels von Ludwig XIV., dem Herzog von Burgund und unter dem Oberbefehl des Marschalls Tallard. Als deren Berater hatte der König Vauban beauftragt, der

und klingendem Spiel aus der Festung ausziehen. Ein Kriegsgericht verurteilte Graf Philipp von Arco zum Tod durch das Schwert. Graf Ludwig von Marsigli wurde schimpflich aus der Armee ausgestoßen. Später lehrte er an der Universität in Bologna Kriegsgeschichte. Ein Modell der Festung Breisach, das er damals zu Unterrichtszwecken anfertigen ließ, ist heute noch in Bologna vorhanden.

Aus französischer Sicht wurde die Eroberung der Festung Breisach nach kurzer Belagerung als großer Sieg gefeiert. Ludwig XIV. ordnete an, daß in Paris ein Volksfest mit Feuerwerk ab-





zuhalten sei. In der Kirche Notre Dame mußte ein feierliches Te-deum gesungen werden. Der Herzog von Burgund, Marschall Tallard und Vauban wurden als die großen Helden von Breisach gefeiert.

Bei der Bewertung des Wortlautes der Tafel im Münster kann man vermuten, daß damals auch das Meßgewand mit den eingestickten Lilien, das heute noch an kirchlichen Hochfesten getragen wird, vom Herzog von Burgund gestiftet worden ist. Ebenso dürfte das erhaltene Fragment einer in Holz geschnitzten Tafel, deren Teilstücke bei einem Kirchenbasar vor einigen Jahren versteigert wurde, am Altar, an dem der Herzog seinen Sieg feiern ließ, angebracht gewesen sein. Es ist anzunehmen, daß das Lilienwappen mit der Initiale "L" beim Heimfall der Stadt an Österreich abgeschlagen und beschädigt worden ist. Die Bruchstücke lagen von Staub überdeckt bis zur Versteigerung auf dem Dachboden des Münsters. Erst nach der Reinigung konnte ließ sich das Wappenbild in den geschichtlichen Zusammenhang bringen.

Wenn von alten Breisacher Mitbürgern erzählt wird, das Meßgewand mit den Lilien sei von Vauban oder gar von Ludwig XIV. gestiftet worden, könnte der Wortlaut der Tafel eine Bestätigung dafür sein, daß der Enkel des Königs, als der Herzog von Burgund, mit seinem Geld Stiftungen machte, um, wie es heißt, den gegen seinen Willen angerichteten Schaden großzügig in Gewinn für Stadt und Kirche umzuwandeln.

**Bilder:**

*Oben:  
Das Lilienmeßgewand*

*Mitte:  
Der untere Teil des  
Gewands vergrößert*

*Unten:  
Holzgeschnittenes  
Lilienwappen.*

*Alle Bilder: F. Schanno*